

Wege zur Heilkultur

Max Josef Zilch zum 90. Geburtstag



von Dr. med. Dr. phil. Heinrich Schipperges, Heidelberg

Wenn von einer Heilkultur die Rede sein soll, dann denken wir am ehesten an jene alle Heiltechniken überhöhende Heilkunst, wie sie seit ältesten Zeiten in einer umfassenden Heilkunde beheimatet war. Und wenn wir nach neuen Wegen zu einer solchen Heilkultur suchen, dann sollten wir auch ihrer Verwurzelung wie ihren Verzweigungen nachgehen, ihren Wegweisungen wie auch den Kriterien für eine solche Kultur. Die Heiltechnik sehen wir in einem permanenten Fortschritt begriffen, den zu bewundern wir nicht müde werden. Die Kultur weiß sich der Tradition verpflichtet und bleibt auf der Suche nach immer wieder frischen Quellen. Mit beiden - Kultur wie Technik - verbunden fühlt sich die Medizin. Naturkunde und Lebenskunst verbinden sich hier zu jener Lebensführung und Lebensordnung, in welcher nicht nur das Fundament jeder Art von Therapie zu finden wäre, sondern auch die Basis aller Kultur.

Kritische Bilanz

An der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert finden wir uns mitten im Übergang von der Industriegesellschaft zu einer Informationsgesellschaft, einer Multi-Media-Welt, in welcher der Leistungsmensch abgelöst werden soll durch den hedonistisch motivierten Erlebnismenschen. Überinformiert, aber kaum nicht orientiert, sind wir in das neue Jahrhundert getreten mit allen Gefahren der Ichfixierung und Entfremdung. In die wachsenden Hohlräume nisten sich Surrogate ein, Ersatzbefriedigungen in Form von Luxuskonsum und Suchtverhalten, die uns mehr und mehr kränken und krank machen.

Nun ist seit der Mitte des 20. Jahrhunderts bereits die Medizin in eine stürmische Bewegung geraten. Ausdruck dafür sind nicht nur die atemberaubenden technischen Fortschritte in Diagnostik und Therapie, sondern auch der Panoramawandel der Krankheiten, die Ausweitung des Krankheitsbegriffs und die Aufweichung der Normen, nicht zuletzt auch der Wandel des Menschenbildes. Der Weg der Medizin hat sich dabei keineswegs als eindeutig, sondern als höchst ambivalent erwiesen. Mit dem ausgehenden 19. Jahrhundert bereits zeichnete sich auf allen Gebieten der modernen Medizin ein charakteristischer Übergang an. Er war auf der einen Seite gezeichnet von einem auf wissenschaftliche Modelle reduzierten Wissen und Handeln, die weite Bereiche der Lebenswelt aus methodischen Gründen ausklammern mußten.

Mit ihren wachsenden technischen Möglichkeiten ist die Medizin in den letzten Jahrzehnten aber auch stetig und unaufhaltsam in ein Neuland vorgestoßen. Das zeigt sich am deutlichsten am Beginn des menschlichen Lebens und an seinem Ende. Geburt und Tod stehen wieder im Mittelpunkt der kritischen Szenen des Lebens. Patient und Arzt suchen in dem wachsenden Dilemma nach neuen Maßstäben. Nirgendwo wird in Zukunft das Ethische mit dem Rechtlichen stärker in Konfrontation geraten als im ärztlichen Bereich. Wir sind auf der Suche nach neuen Werten.

Auf der Suche nach Werten zeichnet sich aber auch seit der Mitte des 20. Jahrhunderts auf vielfältige Weise eine Wendung zu den Geisteswissenschaften ab, wie sie exemplarisch zum Ausdruck kommt in der von den Heidelberger Klinikern *Ludolf von Krehl* und *Viktor von Weizsäcker* ausgehenden „Medizin in Bewegung“, aber auch in vorbildlicher Weise von den von dem Regensburger Arzt *Max Josef Zilch* ins Leben gerufenen und über Jahrzehnte lebendig gehaltenen „Kumpfmühler Kolloquien“. Mit sicherem

Gespür für eine längst fällige Neuorientierung in der Medizin hat *Max Josef Zilch* auf diesen interdisziplinären Symposien nicht nur immer neue Themen aufgegriffen, sondern auch einen ausgeprägten Sinn gezeigt für die Rangordnung der Probleme.

Im Gegensatz zu den auf das Modelldenken reduzierten Naturwissenschaften wird in dieser Bewegung die Medizin wieder mit der konkreten Lebenswelt konfrontiert, mit der Realität unserer Existenz wie auch mit einem bewußteren Umgang mit der Natur.

Mit dem Wandel des Weltbildes und der Naturbegriffe aber sind wir zu einem neuen Verständnis des kranken Menschen gekommen, was sich nicht zuletzt dokumentiert in dem von dem jungen Doktor *Zilch* gewählten Leitspruch „Arzenei aus Liebe“.

Im Wissen um die Gegenwärtigkeit alles Vergangenen hatte *Max Josef Zilch* das Gleichgewicht zwischen den grundlegenden Aufgaben der Krankheitsbewältigung und der Gesunderhaltung frühzeitig schon als „Gebot der Stunde“ erkannt, um damit auch die

AUS DEM INHALT

<i>Schipperges</i>	Wege zur Heilkultur	1
<i>Schuhmann</i>	Max Josef Zilch 90 Jahre	3
***	Dr. Pieck – ein Abschied mit tragisch endendem Missklang	4
<i>Petersen</i>	Vom Umgang mit medizinischer Information	5
***	Neue Hoffnung für Patienten mit aggressivem Non-Hodgkin-Lymphom	9
***	Neue Behandlungsstrategie bei Rheuma	10
***	Neue Fakten – neue Standards in der topischen Arthrosetherapie	11
***	Roche und Aventis unterzeichnen weltweite Vereinbarung im Bereich der Krebsforschung	13
***	Messen statt wiegen nach der Bio-Impedanz-Analysen-Technik	14
***	Ein Baumextrakt macht wieder mobil	15
***	Serono weiter auf Expansionskurs	16
	Wissenswertes f. d. Apotheker über pharm. Präparate	16
	Buchbesprechungen	17
	Aktuelles in Kürze	18
	Aus pharm. Industrie	19
	Apotheken im Internet, Versandhandel	20
	Hochschulen, Ausbildung	21
	Nachrichten aus Hessen	22
	Biografische Meldungen	22
	Apotheken-Betriebserlaubnisse	23
	Persönliche Nachrichten	24